

Priester unter Mordverdacht - die ungarische Spur: Seite 3

Berliner Zeitung



Jahrgang 1997, Nummer 100, Montag, 27. Oktober 1997, Preis 1 DM Berlin und Brandenburg - 1,30 DM Auswärts

Scientology demonstriert in Berliner Innenstadt

BERLIN: Scientology will heute in der Berliner City demonstrieren. Innensenator Jörg Schönbohm hat dazu aufgerufen, die Veranstaltung, zu der bis zu 10 000 Anhänger angekündigt sind, nicht durch Gegen-demonstrationen aufzuwerten. (po)

(Seite 18, Analyse Seite 4)

Organisation der Scientologen unter Druck

VON LIANE V. BILLERBECK

Das Interesse der Medien ist enorm. Mehr als 20 Fernsehteams aus aller Welt werden heute in Berlin erwartet, um die Demonstration von Anhängern der Scientology-Organisation gegen „religiöse Diskriminierung“ zu dokumentieren. Mit rund 10 000 Demonstranten rechnet der Veranstalter, eine in den USA gegründete Gruppe „Freiheit für Religionen in Deutschland“ (FRG), die als Tarnorganisation des Psycho-Kults gilt. Sektenexperten mahnten zur Gelassenheit und wiesen die Scientology-Vorwürfe zurück. Renate Rennbach, die sektenpolitische Sprecherin der SPD, nannte die Demonstration eine „Frechheit“, da Scientology keine Religion sei, sondern es eindeutig auf Gelderwerb abgesehen habe.

Hintergrund der Demonstration ist der wachsende politische Druck, unter den Scientology nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa geraten ist. Seit Anfang der 90er Jahre hatten immer neue Enthüllungen über gesellschaftliche Unterwanderungsstrategien des Psycho-Konzerns Politiker fast aller Parteien in Deutschland alarmiert. Die Innenministerkonferenz bezeichnete Scientology im März 1994 als Organisation, die „unter dem Deckmantel einer Religionsgemeinschaft Elemente der Wirtschaftskriminalität und des Psychoterror vereint“. Eine Studie im Auftrag der nordrhein-westfälischen Landesregierung bescheinigte der Organisation 1995 „neuartigen politischen Extremismus“. Am 6. Juni 1997 beauftragten die Innenminister den Verfassungsschutz, Scientology bundesweit zu beobachten.

Infamer Vorwurf

Auch anderswo in Europa wurde es für die Scientologen eng. In Frankreich, Belgien und den Niederlanden besaßen sich parlamentarische Kommissionen mit der Sekte. In Spanien und Griechenland ermitteln die Staatsanwaltschaften gegen führende Scientology-Mitglieder. In Frankreich wurden Scientologen wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Zugleich hat Scientology seit 1993 eine beispiellose Propaganda-Kampagne gegen die Bundesrepublik ent-

fesselt. Aus Deutschland, dem wichtigsten Stützpunkt außerhalb der USA, fließen nach Schätzungen immerhin ein Drittel der weltweiten Einnahmen. In ganzseitigen Anzeigen wurde gebetsmühlenartig der Vorwurf wiederholt, Scientology werde in Deutschland verfolgt wie die Juden unter Hitler. Im Februar 1997 wiederholten 34 prominente Hollywoodstars, darunter Oliver Stone und Dustin Hoffman, in einem „Offenen Brief“ an Bundeskanzler Helmut Kohl diesen „infamen Vorwurf“, so Michel Friedman vom Zentralrat der Juden.

Die Kampagne gegen angebliche „religiöse Diskriminierung“ begann kurz bevor Scientology von der obersten amerikanischen Steuerbehörde IRS unter dubiosen Umständen als Religion bezeichnet und damit von allen Abgaben befreit wurde. Bis dahin galt Scientology auch in den Vereinigten Staaten als eine gefährliche Organisation; das Time Magazine sprach von einem „Kult der Gier“. Kurz nach der Entscheidung der Steuerbehörde gelang es Scientology erstmals im Menschenrechtsbericht des US-Außenministeriums von 1995 als verfolgt bezeichnet zu werden; später auch in Berichten der KSZE und der UNO.

Sekteneigene Straflager

Doch trotz des außenpolitischen Drucks blieb die deutsche Bundesregierung bei ihrer Position, den Psycho-Kult nicht außer acht zu lassen. Der Bundestag installierte eine Enquetekommission über „Sekten und sog. Psychogruppen“, die 1998 ihren Abschlußbericht vorlegen wird. Die Scientology-Expertin Ursula Caberta aus Hamburg betreut derzeit mehr Aussteiger als je zuvor. „Denen laufen die Leute in Scharen davon“, sagt sie.

In Berlin ist zur Zeit der amerikanische Ex-Scientologe Gerry Armstrong zu Gast, einst Mitarbeiter und Biograph von Sekten-Gründer L. Ron Hubbard. In den zwölf Jahren bei Scientology wurde er mehrfach in der sogenannten „Rehabilitation Projekt Force“ eingesperrt, dem sekteneigenen Straflager. Seit seiner Flucht aus Scientology wird er von der „religiösen“ Organisation gnadenlos verfolgt und bespitzt. „Die Demonstration soll vor allem die Amerikaner beeindrucken“, sagte Armstrong der Berliner Zeitung. Er bezeichnet die Scientology-Führung als „zynisch und gefährlich“. Armstrongs Anwesenheit in Berlin dürfte der Sekte ausgesprochen ungelegen kommen. Der außergewöhnliche Termin der Demonstration um die Mittagszeit deutet darauf hin, daß Scientology unbedingt in die primetime der US-Nachrichtensendungen kommen will. Morgen wird vor dem Bundesverwaltungsgericht über den Entzug der Vereinsfähigkeit gegen eine Sekten-Filiale verhandelt. Offenbar hofft Scientology die Obersten Richter zu beeindrucken.

Berliner Zeitung Nummer 250 - Montag, 27. Oktober 1997 - Seite 19

Berliner Zeitung

Berlin

Falsche Demo-Absage: Sekte will klagen

*Scientologen verdächtigen
Verfassungsschutz als Autor*

Die Scientologen werden heute in Berlin demonstrieren. Eine am Wochenende verbreitete Meldung, die Demonstration sei abgesagt, war falsch. Die Fälschung sehe die Organisation im Zusammenhang „mit der systematischen Boykott- und Diskriminierungspolitik von Innenminister Schönbohm“, sagte Scientology-Sprecher Georg Stoffel. Solche Praktiken seien aus dem „Repertoire der schmutzigen Tricks aus Verfassungsschutzkreisen nicht unbekannt“. Man wolle Strafanzeige erstatten.

Thomas Raabe, Sprecher der Innenverwaltung, nannte die Vorwürfe „abstrus und abenteuerlich“. Wer so etwas behäufte, müsse es auch belegen können, ansonsten habe er sich öffentlich zu entschuldigen. Die Verwaltung werde rechtliche Konsequenzen prüfen. Innensenator Jörg Schönbohm sehe die Demonstration mit Gelassenheit. Er hoffe, daß es nicht durch Gegendemonstrationen zu einer Aufwertung der Sekte komme. Aktionen gegen

den Aufmarsch der Scientologen sind bei der Polizei nicht angemeldet worden. (tom.)